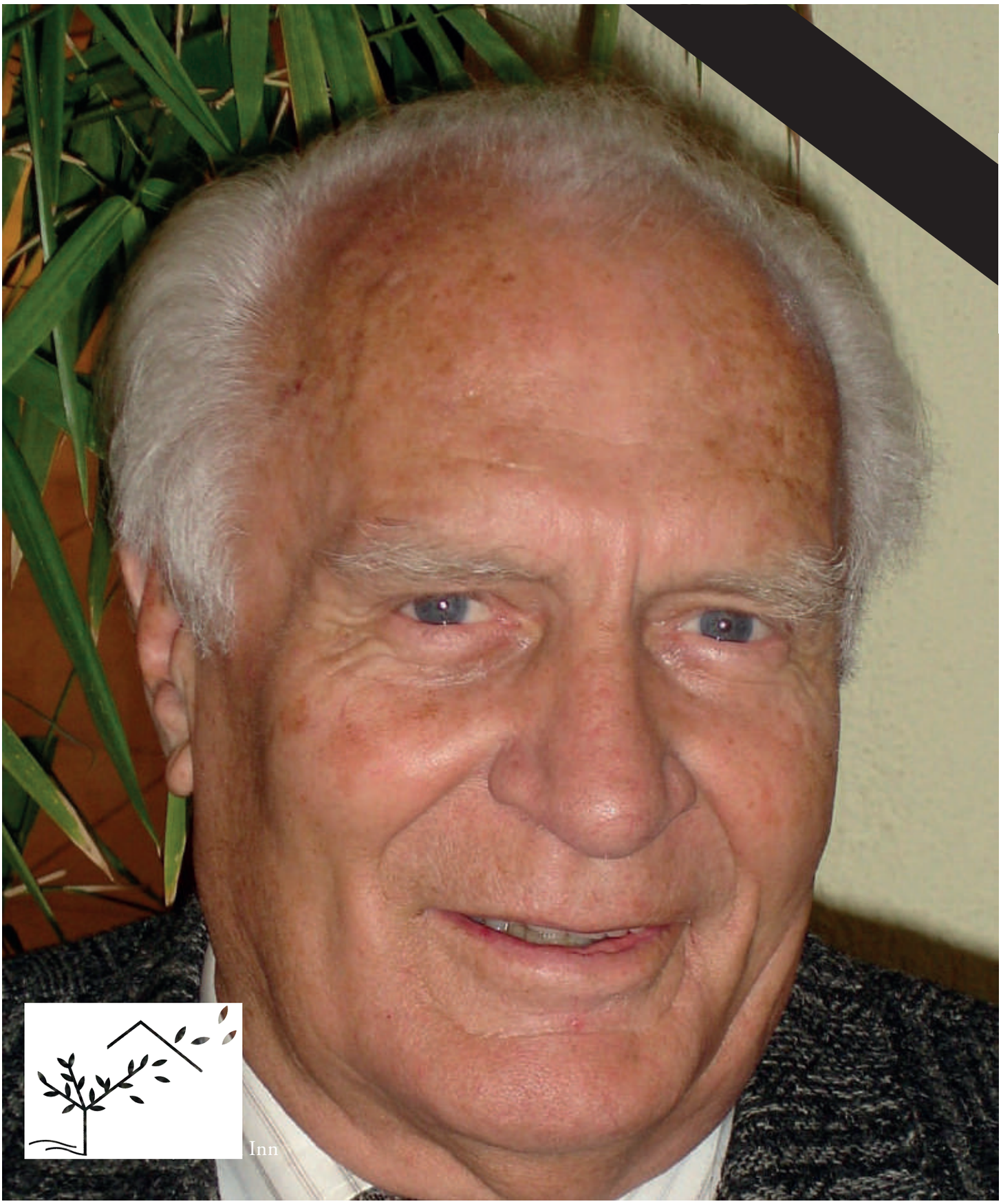
Nr. 30 Die Zeitschrift des Haus St. Josef am Inn – Senioren- und Pflegeheim Oktober 2015

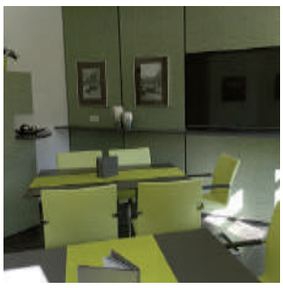
Josefs-Blattl



Inn

josefs_blattl_ausgabe_oktober_2015.indd 1 12.10.15 08:20

Inhalt



Leselupe

8

Betriebsauflug nach Salzburg

9

Tagesgestaltung

11

Herzlichen Glückwunsch

15

Inhalt

Vorwort Dr. Juranek	3
Gedanken zum Abschied	4
Leselupe	8
Betriebsausflug nach Salzburg	9
Old Timer für unsere Bewohner	10
Tagesgestaltung	11
Herzlichen Glückwunsch	15
Camping am Gardasee	18
„Alles Leben ist Begegnung“	22
Dankbares Hinschauen	23
„Hab keine Angst…“	24
Terminvorschau – Seelsorge	26
Blitzlichter	27

Impressum

Medieninhaber und Herausgeber: Haus St. Josef am Inn GmbH; Innstraße 34, 6020 Innsbruck; Tel.: 0512 / 22 4 45, Fax: 0512 / 22 4 45 - 4599
Homepage: www.haus-sanktjosef.at; für den Inhalt verantwortlich: Dr. Christian Juranek
Redaktion: Dorothea Paumgartten
Erscheinungsweise: Jänner, April, Juli, Oktober. Die Zeitung ist nicht für den Versand bestimmt.
Erscheinungsort: Innsbruck; Auflage: 500 Stück
Layout, Satzung und Gestaltung: Agentur M&S Supersatz
Druck: Flyeralarm
Bildquellen: Falls nicht anders gekennzeichnet, liegen die Bildrechte des verwendeten Bildmaterials beim Herausgeber.
Die nächste Ausgabe des Josefsblattl ist für Jänner 2016 geplant.

josefs_blattl_ausgabe_oktober_2015.indd 2 12.10.15 08:20

Vorwort

von Mag. Dr. Christian Juranek

Liebe Leserinnen und Leser!
Liebe Freunde des Haus St. Josef am Inn!

Der Herbst und die Erinnerung
Der Herbst ist die Zeit der Erinnerung. Gerne schauen wir zurück und denken an das viele Erlebte, was das heurige Jahr vom Frühling über den Sommer bis jetzt herauf in den Herbst mit sich gebracht hat.

Der Herbst des Lebens und die Erinnerung
So scheint es auch im Herbst des Lebens zu sein. Die Erinnerungen sind immer wieder jene Gedankenwelt, in der manche unserer Senioren überwiegend leben. Und wenn wir sie dabei beobachten, können wir den Eindruck gewinnen, dass die Erinnerung - wie es Jean Paul ausdrückt - tatsächlich das einzige Paradies ist, aus dem man nicht vertrieben werden kann.
Vielleicht kann man dieses wohlige Sich-Erinnern unserer Senioren noch besser verstehen, wenn man weiß, dass Erinnerungen nicht wie von einer abgespeicherten Festplatte objektiv abgerufen werden können. Erinnerungen sind ein aktives Geschehen. Sie sind eine aktive Konstruktion aus der jeweiligen Gegenwart heraus. Sie werden durch konkrete Anlässe im Jetzt geweckt, vermischen sich mit aktuellen Eindrücken und werden modifiziert verarbeitet.
Erinnerungen können damit eine Möglichkeit sein, sich seine Welt einzurichten und so zu bauen, wie man sie momentan gerade braucht - so, wie sie einem gerade gut tut.

Das Vergessen
Um wieviel ärmer sind in Folge Menschen, die an einer Demenzerkrankung leiden und die ihr Erinnerungsvermögen verlieren. Sie verlieren ihr Weltwissen, ihre Lebensgeschichte, sie verlieren aber auch ihre Zukunft, weil wir diese aus der Vergangenheit heraus erschließen. Sie verlieren ihre gesamte Gedankenwelt bis auf die unmittelbare Gegenwart. Und die wird von ihnen weithin nicht verstanden.

Das Vergessen-Können
Nicht nur im erwähnten Sinne gilt das Vergessen als zumeist unerwünschter Gegensatz zur Erinnerung. Auch wir vergessen oft, was wir gerne behalten möchten, und was wir lieber vergessen würden, das nistet sich ein. In diesem Zusammenhang kann das Vergessen - Können ein großes Glück und eine Hilfe für eine große spirituelle Tugend sein: der Vergebung!
Angeregt durch die aktuelle Jahreszeit, wünsche ich Ihnen viele schöne Erinnerungen an das zu Ende gehende Jahr und im größeren Rückblick darüber hinaus. Ihr Zurückschauen möge Ihnen helfen, Ihre Gegenwart in innerem Frieden und ihre Zukunft in Zuversicht zu leben. Und sollte in Ihrem Rückblick etwas Störendes oder gar Nagendes dabei sein, so wünsche ich Ihnen ein gesundes Maß an Vergessen-Können.

Herzlich, Ihr

josefs_blattl_ausgabe_oktober_2015.indd 3 12.10.15 08:20

Gedanken zum Abschied

Von Dir. Dr. Christian Juranek

Geschätzte Leser!
Liebe Freunde des Haus St. Josef am Inn!

Über 40 Jahre lang stand Herr Hofrat Dr. Oskar Wötzer im ehrenamtlichen Dienst des Haus St. Josef am Inn. Die gesamte innere und äußere Erneuerung unseres Senioren- und Pflegeheimes fällt in die Ära seiner 25jährigen Vorsitzführung. Aus diesem Grund ist es mir ein Anliegen, ihm in dieser Ausgabe in Dankbarkeit und Respekt einen ausführlichen und gebührenden Nachruf zu gönnen. Dieser erfolgt in Anlehnung an meine Ansprache anlässlich seiner Beerdigung.
Einer der Grundsätze von Hofrat Wötzer war es, nicht über die Leute zu reden, sondern mit ihnen. Das war einer der weisen Gedanken, die ich von ihm mitnehmen durfte. In diesem Sinne, möchte ich hiermit lieber einen letzten Brief an ihn schreiben als über ihn zu erzählen:
Behutsam und friedlich hat Gott Dein Leben im Kreise Deiner Familie in seine Hand zurückgenommen. Wenn wir nun die Zeit, die Dir geschenkt war, betrachten, dann können wir schon vorab sagen: Du hast Dich stets bemüht, sie am Willen Gottes auszurichten, Du hast sie bis an die Grenzen Deiner physischen Möglichkeiten genützt und Du hast sie in den Dienst gestellt: in den Dienst von Familie, Beruf und Gesellschaft.
Und was für ein solches Leben bereits im Alten Testament vor etwa 3500 Jahren verheißen ist, das hat sich auch für Dich erfüllt: „Mein Sohn, vergiss meine Lehre nicht und bewahre meine Gebote in Deinem Herzen, dann werden sich Deine Lebensjahre mehren und Dir Freude und Wohlergehen bringen. Und - Du wirst die Gunst erlangen, bei Gott und den Menschen.“
(Spr.3,1f)

Wir betrachten Deine Herkunft
Lieber Oskar, Du wurdest vor 88 Jahren in eine gesunde Außerferner Bauernfamilie hineingeboren. Dort hast Du im Verbund mit wunderbaren Eltern und Geschwistern Deine starken seelischen, körperlichen und geistigen Grundlagen mitbekommen, auf denen Du später Dein ganzes Leben aufbauen konntest. Bestimmt haben Dich auch Deine Kriegserfahrungen als junger Bursch für Fragen der Mitmenschlichkeit sensibilisiert. Immerhin warst Du erst 18 Jahre alt, als Du vom Reichsarbeitsdienst und vom Kriegseinsatz heimgekehrt bist.

Wir betrachten Deinen Beruf
Weltanschaulich prägend waren gewiss auch Deine Zeit im Gymnasium in Kempten und

josefs_blattl_ausgabe_oktober_2015.indd 4 12.10.15 08:20

Deine geistliche Erziehung im Paulinum in Schwaz. Nach dem Jusstudium hast Du 1955 Deine Laufbahn im öffentlichen Dienst beim Finanzamt in Schwaz als stellvertretender Vorstand begonnen und bist bereits nach 3 Jahren in die Landesdirektion nach Innsbruck gewechselt. 1973 wurdest Du zum Vorstand des Finanzamtes in Innsbruck ernannt. Diese verantwortungsvolle Tätigkeit hast Du 15 Jahre lang bis zu Deiner Pensionierung ausgeübt.
Nicht zu vergessen ist Deine Lehrtätigkeit an der Universität Innsbruck für Steuerrecht, die Du 23 Jahre lang mit großer Leidenschaft ausgeübt hast. Du hast mir einmal erzählt, dass es auf Deiner Karriereleiter in Wien weiter gehen hätte können. Eine Voraussetzung dafür wäre gewesen, dass Du Deine Mitgliedschaft im CV aufgeben hättest müssen. Doch das wäre für Dich nie in Frage gekommen.

Wir betrachten Deine Familie

Für Deine vier Kinder und Deine Frau Irma hast Du ein sicheres und bergendes Zuhause geschaffen, in dem in guten Zeiten miteinander gesungen und in weniger guten aufeinander geschaut wird. Als Vater hast Du Dich unter anderem auch gerne eingebracht, wenn es darum ging, Werte zu vermitteln. Hier hast Du es auch nicht gescheut, mit weltanschaulichen Gegnern, die Einfluss auf Deine Kinder nehmen wollten, das eine oder andere Duell aufzunehmen.

Wir betrachten Deine Ehe

Dass Du Dich in Gesellschaft und Beruf so stark einbringen konntest, hast Du Irma nie vergessen und ihr das auch öffentlich immer wieder anerkannt. Umgekehrt warst Du ihr in Zeiten ihrer gesundheitlichen Prüfung ein Beispiel gebender und treuer Begleiter. Wie oft hast Du Einladungen meinerseits in der Form zurückgewiesen: „Christian, heute lieber nicht, Irma braucht mich!“ Ihr beide habt in Eurer über 60jährigen Ehe vorgelebt, was uns in einem der biblischen Pflastersteine auf dem Weg, Weisheit zu erlangen, aufgetragen ist: „Nie sollen Liebe und Treue Dich verlassen, binde sie Dir um den Hals, schreib sie auf die Tafel Deines Herzens. Dann erlangst Du Gunst und Beifall – bei Gott und den Menschen.“
(Spr.3,3 und 3,4)

Wir betrachten Deine verschiedenen Ehrenämter

Lieber Oskar, Deine Werthaltungen hast Du neben Deinem beruflichen und familiären Engagement vor allem auch durch Deinen Einsatz für die Gesellschaft bezeugt.
Dabei war der Leitfaden für Dein Wirken stets die Antwort Jesu auf die Frage des Schriftgelehrten nach dem wichtigsten Gebot: „Höre Israel, Du sollst Gott Deinen Herren lieben aus ganzem Herzen und aus ganzer Seele, mit all Deinen Gedanken und mit all Deiner Kraft. Als zweites kommt hinzu: Du sollst Deinen Nächsten lieben wie Dich selbst. Kein anders Gebot“, sagt Jesus, „ist größer als diese beiden.“
Diesem größten Gebot zu folgen, das war das offensichtliche Bestreben in Deinem Leben. Frömmigkeit alleine war Dir zu wenig, aber auch ausschließlich ein Humanist zu sein, war Dir zu wenig. Es ist Dir um die Verbindung von beidem gegangen, um die Einheit von Gottes- und Nächstenliebe. Dafür hast Du Dich und Dein Leben eingesetzt.

josefs_blattl_ausgabe_oktober_2015.indd 5 12.10.15 08:20

Wir betrachten die Vinzenzgemeinschaften

Aus diesem Grund bist Du auch von Pfarrgemeinde zu Pfarrgemeinde gepilgert und hast an diesen Orten des Gebetes Menschen gesammelt, die in Ergänzung zu ihrem Gebet ebenso bewusst die Nächstenliebe leben wollten. Du hast es auch zu einer festen Tradition werden lassen, dass am Anfang und am Ende einer Vinzenzkonferenz gebetet wird. Die Vinzenzgemeinschaften sollten nach Deinen Vorstellungen nicht nur kleine Hilfsgemeinschaften vor Ort sein – nein - sie sollten beides: sie sollten beten und handeln, Gottes- und Nächstenliebe pflegen.

Der Schlüssel, in dem sich die Vinzenzgemeinschaften von manch anderen Hilfsorganisationen unterscheiden, liegt in der Verbindung von beidem: von „Contemplatio“ und von „Actio“. Das war Deine Vorstellung und dazu hast Du die zahlreichen neuen Vinzenzgemeinschaften auch verpflichtet.

Es war Deine Überzeugung, dass die Menschlichkeit nur in Verbindung mit dem Gebet auf Dauer Bestand hat. Viele andere „Strohfeuerhelfer“ kommen und gehen, es gibt aber keine einzige Vinzenzgemeinschaft in Tirol, die gegründet wurde und später wieder gestorben ist.

Mit Deinen 40 gegründeten Vinzenzgemeinschaften hast Du in unserem Land eine dauerhafte Welle des Gebets und der Hilfsbereitschaft ausgelöst.

Wir betrachten Deine anderen Ehrenämter

Aus dem genannten Geist heraus hast Du Dich nicht nur 32 Jahre lang den Vinzenzgemeinschaften verschrieben, sondern warst auch Mitglied des Caritasbeirates der Diözese Innsbruck, 27 Jahre lang Mitglied des Presse- und Kulturbeirates in der Tyrolia, Vorstandsmitglied des Jugendbeschäftigungsprojektes WAMS, Mitglied des Hauptausschusses des Tiroler Kriegsopferfonds und Mitglied des Bezirkssozialhilfebeirats für den Bezirk IBK-Stadt.

Wir betrachten das Haus St. Josef am Inn

Die Verbindung der Gottes- und Nächstenliebe war Dir, geschätzter Oskar, nicht zuletzt auch im Haus St. Josef am Inn ein wichtiges Anliegen. Über 40 Jahre lang hast Du in unserem Senioren- und Pflegeheim gewirkt, 25 Jahre davon als Vorsitzender. Es war Deine längste ehrenamtliche Tätigkeit, die Du bis vor einem Jahr gewissenhaft ausgeübt hast.

Dein hoher ethischer Anspruch in dieser Aufgabe kommt bildhaft in der Weise zum Ausdruck, wie Du z.B. in unserem Heim jedes Jahr Weihnachten feiern wolltest. Zuerst haben wir mit den Bewohnern und ihren Familien einen Weihnachtsgottesdienst gefeiert und im Anschluss daran jeden einzelnen – in den besten Zeiten waren es immerhin 185 Bewohner – in seinem Zimmer besucht. Wir waren Stunden lang am Weg und erst in den letzten Jahren hast Du uns eine Mittagspause gegönnt. Nach dem letzten Besuch hast Du zu mir gesagt: „Jetzt erst ist für mich Weihnachten.“

Solche Geschichten könnte ich nach 17jähriger Zusammenarbeit noch viele erzählen, egal, ob Deine Haltung die Bewohner oder die Mitarbeiter betraf. Höchster Einsatz für den Nächsten war Deine Norm.

Vor etwa einem Jahr hast Du das Amt des Vorstandsvorsitzenden in die Hände eines guten Nachfolgers, Herrn Dr. Heinz Waldmüller, ge-

josefs_blattl_ausgabe_oktober_2015.indd 6 12.10.15 08:20

legt. Indem Du das Amt abgegeben hast, hast Du aber das Haus St. Josef am Inn noch lange nicht abgelegt. Du hast mir versprochen, ab nun täglich einen Schutzschild des Gebets über unser Haus zu ziehen. Diese Deine Zusage heißt für mich, dass wir nun nach Deinem Ableben einen besonderen Fürsprecher in Dir haben, auf den wir bauen können.

Wir betrachten Deine Ehrungen

Lieber Oskar, Gottes- und Nächstenliebe zu verbinden, war Dein Lebensmotto und es war allseits geachtet:

- Das Goldene Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich,
- das Verdienstkreuz des Landes Tirol,
- der Päpstliche Silvesterorden,
- das Sozialehrenzeichen der Stadt Innsbruck,
- die Ehrenbürgerschaft der Universität Innsbruck,
- die Ehrenpräsidentschaft der Vinzenzgemeinschaften in Tirol,

sie sind nur ein Teil der vielen Auszeichnungen, mit denen Dir die Menschen ihre Wertschätzung zum Ausdruck gebracht haben.

Nun ist die Stunde gekommen, in der Du die größte Auszeichnung entgegennehmen kannst, die dem Menschen zu Teil werden kann. Niemand von uns kann sie durch eine auch noch so große Eigenleistung selbst erwerben.

Die größte Auszeichnung wurde uns in der Taufe geschenkt: nämlich – um es in Deinen Worten zu sagen - aufgenommen zu sein, in dem „ewigen Meer der Liebe“. (HR Dr. Oskar Wötzer 2014)

Wir betrachten Dein Leben

Wenn wir nun die Vielfalt Deines Lebens betrachtet haben, so stellen wir fest: Es war ein ereignisreiches, harmonisches und erfülltes Leben. Vieles war Dir geschenkt, vieles hast Du selbst geleistet. Wir sind zwar von Trauer erfüllt, dass wir Dich nicht mehr unter uns haben, gleichzeitig können wir Dich mit Deiner Lebensbilanz in einer gewissen Leichtigkeit der Gnade Gottes überantworten.

Die Stadt Innsbruck, das Land Tirol und die zahlreichen Sozialvereine verlieren in Dir einen ihrer verdienstvollsten Bürger, die Familie verliert ihren Vater und ich meinen väterlichen Freund.

Im Namen von uns allen danke ich Dir für das, was Du mit Deinem Leben bezeugt hast.

In meinem eigenen Namen danke ich Dir für alles, was ich von Dir lernen durfte und was Du mir und meiner Familie Gutes getan hast.

In dankbarer Freundschaft,

Christian

josefs_blattl_ausgabe_oktober_2015.indd 7 12.10.15 08:20

Die Leselupe

Liebe Leserin, lieber Leser!
Bitte nehmen Sie eine bildhafte Leselupe zur Hand und schauen Sie mal etwas näher, was es in unserem Haus so an Besonderem gibt.

Unser neues „St. Nikolaus"-Stübele

Immer wieder wurde an uns der Wunsch herantgetragen, einen kleinen abgeschlossenen Raum mit Bewirtung zur Verfügung zu stellen. Ob für Geburtstagsfeiern im Familienkreis unserer Bewohner, ob für eine Kartenrunde, ob für Besuche von Ämtern und Behörden, ob für Betriebsrats-, Team- oder Vorstandssitzungen, aber auch für kleine Gruppen von auswärts, die den Raum mieten können: Das „St. Nikolaus Stübele" bietet neue gastronomische Möglichkeiten im Haus St. Josef am Inn.
Bis zu 10 Personen finden in dem modernen Ambiente Platz, das alle technischen Voraussetzungen bietet, die heute im Allgemeinen erforderlich sind. Der große Flachbildschirm erlaubt es, bei Familienfeiern etwa Bilder vom Sommerurlaub oder in sachlichen Sitzungen wirtschaftliche Daten zu präsentieren.

Seinen Namen leitet es von der speziellen Bebilderung her. Uralte Bilder von St. Nikolaus schmücken den Raum.
Die Musik im „St. Nikolaus Stübele" ist abgekoppelt von der Musik im InnCafé sodass die Gäste dort ihre eigene Musikwahl treffen können. Gastronomisch steht natürlich dasselbe Angebot zur Verfügung wie im InnCafé .

Wir würden uns freuen, wenn das „St. Nikolaus Stübele" gut genützt wäre. Erst dann erfüllt es seinen Zweck, Menschen zusammen zu führen und ihnen ein angenehmes Ambiente für ihr Miteinander zu bieten.
Gerne können Sie das „St. Nikolaus Stübele" auch reservieren. Wir ersuchen Sie dafür mit unseren Mitarbeitern im InnCafé unter: 0512 / 22 44 5 – 5100 Kontakt aufzunehmen. Wir wünschen Ihnen eine angenehme Zeit!l

josefs_blattl_ausgabe_oktober_2015.indd 8 12.10.15 08:20

Betriebsausflug nach Salzburg

Am 10. September lud der Betriebsrat unsere Mitarbeiter zum alljährlichen Betriebsausflug ein. Diesmal ging´s nach Salzburg.

Das Wetter war angenehm herbstlich und gerade recht für einen Stadtbummel oder andere Vorhaben im Kreise von Berufskollegen.
Fast 60 Mitarbeiter begaben sich auf die Reise, um die Hauptstadt unseres Nachbarbundeslandes miteinander zu erkunden.

Die Betriebsräte haben alle Möglichkeiten zusammengefasst, wie man die Zeit in Salzburg angenehm verbringen kann und ihr Angebot am Beginn der Fahrt verteilt.
In Salzburg selbst bildeten sich eigenständig kleine Gruppen mit unterschiedlichen Zielen. Die einen besuchten den Mirabellgarten, die anderen die Burg über der Stadt, die nächsten wollten einfach einmal gemeinsam shoppen gehen.
Ein Besuch im 150 Jahre alten Traditionscafé Tomaselli durfte dabei natürlich keinesfalls fehlen. Selbst unsere geistliche Schwester Notburga konnte den süßen Verlockungen des dortigen Kuchenfräuleins unmöglich widerstehen.

Der Tag stand ganz im Zeichen der Gemeinschaftspflege. Nach so einem Ausflug begegnet man sich im Alltag wieder erfrischt und bepackt mit Erinnerungen.

Vielen Dank dem Betriebsrat für die wunderbare Organisation und den schönen gemeinsamen Tag!

josefs_blattl_ausgabe_oktober_2015.indd 9 12.10.15 08:20

Old Timer für unsere Bewohner

Seit in etwa 10 Jahren lebt die Idee, unsere Bewohner einen Nachmittag lang in Fahrzeugen ihrer Jugend fahren zu lassen.
Durchgeführt wird die große Veranstaltung von der Vinzenzgemeinschaft des Tiroler Mittelschülerverbandes.

Dies sind die Farben tragenden katholischen Studenten, die als eines ihrer vier Grundprinzipien das Bemühen um einen gelebten christlichen Glauben pflegen.

Die Jugendlichen stellen sich gemeinsam mit dem Old Timer Club Innsbruck einen Tag lang zur Verfügung, um im Sinne der Nächstenliebe Zeit zu schenken und Freude zu bereiten.

Die Idee kommt bei unseren Senioren hervorragend an, wecken die alten Fahrzeuge doch Erinnerungen an längst vergangene Zeiten ihrer Jugend.

Im Anschluss an die Fahrt verwöhnen die Jugendlichen unsere Senioren noch bei einem Grillfest mit Musik.

Im Namen aller Senioren danken wir von Herzen für den wunderbaren und erlebnisreichen Tag!

josefs_blattl_ausgabe_oktober_2015.indd 10 12.10.15 08:20

Tagesgestaltung

Die Tiroler Tageszeitung empfängt uns

Zu Fuß und per Heimtaxi machten wir uns auf den Weg zur Tiroler Tageszeitung. Sehr freundlich wurden wir von einem ehemaligen Journalisten empfangen, der uns durch die Räumlichkeiten der Redaktion führte. Im Gebäude war es

sehr ruhig, da die Angestellten der Tiroler Tageszeitung an ihren Computern saßen und recherchierten.

In einem kleinen Gästeraum durften wir Platz nehmen. Nach einer Jause bei Kuchenstücken und Getränk wurde uns ein Film über die Entstehungsgeschichte der Tiroler Tageszeitung und dem Privatsender „Live Radio“ gezeigt. Anschließend hatten wir noch Zeit Fragen zu stellen, die uns alle zufriedenstellend beantwortet wurden.

Wir erfuhren, dass Journalist sein ein sehr anstrengender Beruf ist, in dem alle Berichte pünktlich zu Redaktionsschluss fertig sein müssen – und das sieben Tage die Woche!

Mit dem Versprechen, mit anderen interessierten Bewohnern wieder einmal auf Besuch zu kommen, verabschiedeten wir uns und machten uns auf den Weg zurück zum Heim St. Josef am Inn.

Innsbruck, wie Dürer es sah

Achzehn unternehmungslustige Bewohner spazierten an einem schönen Sommervormittag zum Waltherpark in St. Nikolaus. Dort besichtigten wir die Umrisslinien einer historischen Stadtansicht von Albrecht Dürer Richtung Inn. Dürer reiste im Jahr 1495 von Nürnberg nach Venedig und schuf während seines Zwischenaufenthaltes in Innsbruck ein bekanntes Aquarell mit dem Titel „Innsbruck von Norden“. Die kleinformatige Ansicht zeigt die damalige Altstadt mit Dom und Stadtturm, sowie die Berge im Hintergrund.

Als Dürer diese „Skyline“ schuf, dürfte er seine Staffelei dort aufgestellt haben, wo sich heute der Pavillon befindet.

Anschließend machten wir noch Halt bei der Statue „Walther von der Vogelweide“, dem bedeutenden Minnesänger des Mittelalters.

Ein Teil unserer Bewohner unternahm noch bis zum Mittagessen einen größeren Spaziergang durch den Hofgarten. Alle anderen spazierten wieder die Innpromenade zurück zum Haus, wo sich alle pünktlich um 11:30 Uhr beim Mittagessen einfanden.

josefs_blattl_ausgabe_oktober_2015.indd 11 12.10.15 08:20

Besuch beim Bäcker Ruetz

Am 15. Juli – ein sonniger Mittwochnachmittag – fuhren wir mit dem Heimbus nach Kematen

zum Backhaus des Bäcker Ruetz. In einem kleinen Raum, in dem eine Kornmühle stand sowie ein alter Holztrog, in dem früher Teig geknetet wurde, durften wir an einem Holztisch Platz nehmen. Jeder von uns bekam ein Bäckerhütchen aus Papier. In die Rolle des Bäckers geschlüpft, erklärte uns Frau Karin, wie man aus einem Semmelteig einen Igel, einen Tintenfisch oder einen Zopf formt.

Alle Bewohner waren eifrig dabei. Während die fertigen Stücke im Ofen knusprig braun wurden, bekamen wir eine gute Jause. Frau Karin erzählte uns noch, wie die Bäckerei Ruetz entstanden ist und mit welchen guten, auserwählten Zutaten Kuchen und Brot angefertigt werden. Nach diesen erlebnisreichen Stunden fuhren wir beladen mit selbstgeformten Brötchen zum Haus St. Josef am Inn zurück.

Ausflug zur Heinrichskapelle beim Rechenhof

Trotz Regens machten wir uns von der Tagesgestaltung aus mit einigen „wetterrobusten“ Bewohnern auf den Weg zum Rechenhof.

Nach einer herrlichen Jause mit Kaffee und selbstgemachten Kuchen war der Wettergott auf unserer Seite und ließ sogar ein paar Sonnenstrahlen herauskommen.

Nun konnten wir zur Heinrichskapelle hinüberspazieren. Wir bewunderten den schönen kleinen Andachtsraum und lasen die Geschichte vom seligen Heinrich von Bozen, dem diese Kapelle geweiht wurde.

Heinrich wurde 1750 durch Papst Bendedikt XIV selig gesprochen, da es während seiner Beisetzung und unmittelbar danach zu Wundern gekommen sein soll.

Heinrich gilt als Patron der Stadt Bozen sowie als Schutzpatron der Holzfäller.

josefs_blattl_ausgabe_oktober_2015.indd 12 12.10.15 08:20

Fröhliche Rätselrunde

„Welche Blumen verstecken sich in diesem Wortgitter ?“

„Welche Früchte wachsen nicht auf einem Baum?“

„Welches Wort passt nicht zu diesem Beruf?“
Solche und ähnliche Fragen beschäftigen uns in unserer „Fröhlichen Rätselrunde“.

Es gibt nichts, was wir nicht beantworten können. Mit gemeinsamer Anstrengung finden wir immer die richtige Lösung.
Kreuzworträtsel, Wortgitter oder Quizfragen aus den unterschiedlichsten Themenbereichen kommen dabei nicht zu kurz.
Jeder darf mitraten! Wir achten darauf, dass jeder Rätselbegeisterte in seinem Tempo antworten darf.
Zuhören ist genauso erlaubt wie zusehen. Auch Mitdenken ist eine Art der geistigen Betätigung!
Unsere fröhliche Rätselrunde findet jeden Montag zwischen 09:45 und 10:45 Uhr statt.
Wir freuen uns über jeden Ratefuchs!

Monika Schlögl / Lydia Apperl
Tagesgestaltung

„Glücklich“ verwirrt?

Zu einer internen Weiterbildung im Haus St. Josef am Inn lud an einem Dienstagnachmittag im September DGKP Christoph Hain alle ehrenamtlichen Mitarbeiter zur Fortbildungsreihe Demenz Teil II ein. Sehr praxisnahe und erfrischend wurde dieser Nachmittag gemeinsam mit vielen freiwilligen Mitarbeitern des Haus St. Josef am Inn gestaltet. Reich an neuen Impulsen für die Begegnung mit kognitiv eingeschränkten Bewohnern kam es bei der anschließenden Jause noch zu einem regen Gedankenaustausch. Wir alle freuen uns auf die nächste fruchtbare Weiterbildung!

Monika Schlögl
Ehrenamtlichenkoordinatorin

josefs_blattl_ausgabe_oktober_2015.indd 13 12.10.15 08:20

Vortrag von Sr. Notburga über Bolivien

An einem Mittwoch Nachmittag im September waren alle Heimbewohner zu einem Lichtbildervortrag über Bolivien eingeladen. Der Vortrag wurde von unserer Seelsorgerin Sr. Notburga mit sehr beeindruckenden Bildern und lebendigen Erzählungen gestaltet.

Wir erfuhren über das Wirken der Kongregation der Tertiarschwestern des heiligen Franziskus in Bolivien; über ihre unermüdliche Arbeit als Lehrerinnen, Kindergärtnerinnen und Betreuerinnen von behinderten Kindern. Auch Werkstätten für unterschiedliche Berufszweige werden von den tüchtigen Schwestern betreut.

Nach dem Lichtbildervortrag gab es noch Mangosaft und gebratene Bananen als Kostprobe. Auch Taschen, Tischdecken und kleine Holzarbeiten aus Bolivien hat Sr. Notburga zum Bewundern und auch zum Kaufen mitgebracht. Es war ein sehr informativer Nachmittag.

Ein beliebtes Ausflugsziel: Natterer Boden

Am 5. August machten wir uns mit zwei Heimbussen, voll beladen mit unseren Heimbewohnern, auf den Weg zu unserem nächsten Ausflugsziel: Natterer Boden.

Nachdem wir die netten Tiere rund um das Gasthaus bewundert hatten, trennten wir uns von Hase, Schwein, Pferd und Ziege und suchten uns einen schattigen Platz im Gastgarten mit herrlichem Blick auf die großen Wiesen und Wälder. Nach einer guten erfrischenden Jause bei Kaffee, Saft, Kuchen oder Eis, spazierten wir mit ein paar nimmermüden Bewohnern weiter zum nahegelegenen Bildstöckl. Wir verweilten kurz, lasen den netten Spruch auf dem Stein, der zum Verweilen einlud.

Wieder bei unserem Jausentisch angekommen, gab es noch nette Gespräche, bis wir leider doch aufbrechen mussten, um das Abendessen im Haus St. Josef am Inn nicht zu versäumen.

Uns allen hat dieser Ausflug sehr gut gefallen.

josefs_blattl_ausgabe_oktober_2015.indd 14 12.10.15 08:20

Herzlichen Glückwunsch …

… den im JULI Geborenen

Anna Meisslitzer	02.07.1931
Filomena Rösch	04.07.1914
Pia-Maria Bonvecchio	07.07.1926
Charlotte Rottleuthner	10.07.1923
Anna Lindner	12.07.1925
Erna Burkhart	13.07.1933
Christine Franzelin	14.07.1935
Ingeborg Lemaire	14.07.1929
Gertrud Thurnbichler	14.07.1920
Josefa Rinnergschwentner	18.07.1920
Dr. Irene Schütz-Seidl	21.07.1935
Magdalena Fabritius	25.07.1923
Henriette Hirsch	29.07.1931
Dr. Elmar Morscher	30.07.1929
Margarethe Weilguni	31.07.1933

Frau Christine Franzelin wird von ihrer Nachbarin, Frau Jonach, begleitet

Frau Hirsch hat Gesellschaft von ihrem EA-Betreuer Herrn Pfurtscheller

Frau Rösch feiert mit Sohn und Schwiegertochter ihren 101. Geburtstag

Musikalische Gestaltung durch den „Amraser Dreigesang“ und Herrn Erler an der Harfe

josefs_blattl_ausgabe_oktober_2015.indd 15 12.10.15 08:20

Herzlichen Glückwunsch …

… den im AUGUST Geborenen	
Theresia Holzknecht	01.08.1924
Irmgard Recheis	02.08.1935
Hans-Peter Klotz	07.08.1965
Bertha Brüll	08.08.1930
Helene Niederkofler	16.08.1927
Vinzenz Wolf	18.08.1927
Heinrich Frank	22.08.1929
Dr. Helmut Petter	25.08.1930

Herr Heinrich Frank erhält Glückwünsche von Frau Schlögl

Frau Bertha Brüll hat Besuch von Enkelin und Urenkel

Herr Vinzenz Wolf bekommt Blumen von Sr. Notburga überreicht

Seelsorger Andreas gratuliert Frau Theresia Holzknecht

josefs_blattl_ausgabe_oktober_2015.indd 16 12.10.15 08:20

Herzlichen Glückwunsch …

… den im SEPTEMBER Geborenen

Eleonore Fritz	07.09.1936
Karl Lankisch	12.09.1929
Johanna Zink	15.09.1944
Ottilie Gabardi	21.09.1921
Gertrud Pöham	21.09.1918
Herlinde Joris	22.09.1923
Paula Wenzel	28.09.1920
Theresia Mayer	29.09.1935
Matthias Torggler	29.09.1953

Frau Paula Wenzel bekommt Glückwünsche von ihrer Tochter, Frau Eva Leistner, und Herrn Mag. Geisler

Frau Theresia Mayer freut sich mit Mag. Geisler über ihren 80. Geburtstag

Herr Gerhard Erler an der Harfe und Herr Walter Püls mit der Ziehharmonika

Herr Mag. Geisler gratuliert Frau Herlinde Joris

josefs_blattl_ausgabe_oktober_2015.indd 17 12.10.15 08:20

Camping am Gardasee

Im September haben wir auch heuer wieder zu unserem beliebten Campingurlaub am Gardasee eingeladen.

Wir sind stets auf einem sehr großzügig angelegten Platz in Peschiera, ähnlich einem wunderschönen, südlichen Park.

In vier ansprechenden Campinghäuschen steigen wir jedes Jahr eine Woche lang aus dem üblichen Heimalltag aus.

Wer möchte, kann wie in früheren Zeiten ein wenig im Haushalt mithelfen,

die anderen dürfen sich einfach rundum verwöhnen lassen.

josefs_blattl_ausgabe_oktober_2015.indd 18 12.10.15 08:20

Auf alle Fälle genossen unsere Urlauber das Leben unter freiem Himmel auch heuer wieder in sichtbarer Weise.
Selbstverständlich gab es auch jeden Tag einen kleinen Ausflug, wie etwa in die einmalig schöne Parkanlage Sigurta. Die Teiche mit ihren Seerosen und ihren zahlreichen anderen speziellen Wasserpflanzen lösten bei uns allen Staunen und Bewunderung aus.

Mit besonderen Wägelchen erkundeten wir das gesamte prachtvolle Areal.

Ab und zu hieß es: „Aussteigen!“, um zum Beispiel die unterschiedlichen Düfte des vielfältigen Kräutergartens zu erkunden.

Im Anschluss an dieses wunderbare Erlebnis ging es nach Borghetto, einem äußerst lieblichen Ort mit typisch italienischer Atmosphäre.

Der Spaziergang durch die südlichen Gässchen war beschaulich und wohltuend und hinterließ unvergessliche Eindrücke.

Ein anderer Ausflug führte uns in die Welt unter dem Wasser: in das „Sealife“.

josefs_blattl_ausgabe_oktober_2015.indd 19 12.10.15 08:20

Ob Korallen, Fische, Krebse oder Meerespflanzen, für uns eröffnete sich eine beeindruckende und wunderbare Unterwasserwelt.

Ein spezieller Höhepunkt, auf den sich bereits alle jedes Jahr freuen, war auch heuer wieder das beliebte Flitzen über den See.

Herr Kienberger als ehemaliger Buschauffeur ist hier ganz besonders in seinem Element.

Aber auch den anderen bereitete der spezielle Urlaubshöhepunkt offensichtliche Freude.

Etwas ruhiger war es dann im Safaripark.

Zuerst erkundeten wir mit dem Auto die vielfältige Tierwelt Afrikas,

anschließend erlebten wir zu Fuß die Fauna und Flora der unterschiedlichen Kontinente.

josefs_blattl_ausgabe_oktober_2015.indd 20 12.10.15 08:20

Spätestens hier im Dschungel hat ein jeder seine Gedanken an den Alltag in Innsbruck zurückgelassen.

Zurückgekehrt in unseren „Wohnpark“ kamen auch jugendlicher Frohsinn und ein wenig Ausgelassenheit nicht zu kurz.

Unser Gepäckswagen wurde zum beliebten Spaßfahrzeug umfunktioniert.

Am Abend gehörte selbstverständlich auch das Bummeln in den lieblichen Gässchen

zwischen den bunten Standln dazu!

Gemeinsam sangen wir: „Abendstille überall“

und freuten uns bereits heuer schon auf den Campingurlaub 2016 im Süden!

josefs_blattl_ausgabe_oktober_2015.indd 21 12.10.15 08:20

„Alles Leben ist Begegnung“

Unsere neue Seelsorgerin stellt sich vor:

Anfang August habe ich im Haus St. Josef als Seelsorgerin begonnen und möchte mich nun kurz vorstellen: Mein Name ist Sr. Notburga Maringele, ich gehöre seit über 35 Jahren zur Gemeinschaft der Tertiarschwestern des Hl. Franziskus in Hall. Den Großteil dieser Zeit, fast 30 Jahre lang, habe ich in Axams, im Elisabethinum, einem Förderzentrum für körper- und mehrfachbehinderte Kinder, gelebt und dort an der Schule vor allem Religion unterrichtet. Diese Arbeit hat mir sehr viel Freude gemacht.

Weil ich nun aber im Orden mehr Aufgaben übernommen habe, wurde ich im August 2014 in unser Provinzhaus in Hall versetzt. Seither bin ich Provinzsekretärin und außerdem Ansprechpartnerin für unsere kleine Gemeinschaft in Bolivien, die ich von hier aus zu unterstützen suche.

Nebenher studiere ich an der Katholisch Theologischen Fakultät Religionspädagogik mit dem Schwerpunkt „Kommunikative Bildung, Seelsorge und Begleitung“. Ich werde das Studium hoffentlich bald abschließen. Als sich nun die Möglichkeit geboten hat, in der Seelsorge zu arbeiten, habe ich mich dazu entschlossen, mein Berufsfeld zu wechseln.

Seelsorge betrifft für mich den ganzen Menschen und ich möchte versuchen, für alle Bewohner und Mitarbeiter eine Ansprechpartnerin zu sein, unabhängig von deren Einstellung zu Glaube und Kirche.

Bereichernd ist für mich vor allem die Begegnung mit den Menschen hier im Haus. Ich habe nun schon so viele beeindruckende Persönlichkeiten kennen gelernt, die auf ein langes, reiches und erfülltes Leben zurückschauen können, und für mich ist es ein Geschenk, daran teilhaben zu dürfen.

Bedanken möchte ich mich für die freundliche Aufnahme hier im Haus. Nach diesen ersten zwei Monaten fühle ich mich schon sehr wohl.

Sr. Notburga Maringele

josefs_blattl_ausgabe_oktober_2015.indd 22 12.10.15 08:20

Dankbares Hinschauen

Messe mit Neupriester Siegmund Bichler

Am 17. September 2015 besuchte Neupriester Mag. Siegmund Bichler unser Haus und feierte mit uns einen festlichen Gottesdienst. Er stammt aus Untertilliach in Osttirol und war bei uns als ehrenamtlicher Mitarbeiter einige Zeit als Fahrer bei diversen Ausflügen tätig. Im Anschluss an die Eucharistiefeier erteilte der Neupriester allen durch Handauflegung den Primizsegen. So freuten wir uns und sind sehr dankbar, dass sich Mag. Bichler die Zeit genommen hat, um uns zu besuchen. Wir wünschen ihm für sein weiteres Wirken als Priester viel Kraft, Freude und Gottes Segen.

Erntedankfeier im Haus St. Josef am Inn

Die Jahreszeit des Herbsts ist auch immer verbunden mit der Dankbarkeit der Menschen. Dazu gehören nicht nur die Früchte des Feldes und des Gartens, sondern auch die Früchte des eigenen Lebens. Erntedank ist das bewusste Hinschauen auf alles, was mit dem Leben zu tun hat. Beim Erntedankfest sind wir eingeladen, dieses Hinschauen mit Gott zu verbinden. So feierten wir am 08. Oktober 2015 in unserem Haus das alljährliche Erntedankfest, um uns daran zu erinnern, wie wichtig eine Kultur des Dankens ist. Der Gottesdienst wurde von Pfarrer Mag. Hermann Röck feierlich zelebriert. Der Viller-Chor gestaltete die Messfeier musikalisch mit, in dem er die Messe von Joseph Gabler zur Aufführung brachte. Die Agape im Anschluss an den Gottesdienst bot dann noch die Gelegenheit zum gemeinsamen Beisammensein und zu Gesprächen.

josefs_blattl_ausgabe_oktober_2015.indd 23 12.10.15 08:20

„Hab keine Angst…“

Nach den sonnigen und warmen Sommertagen möchte man gar nicht an das nasskalte Herbst- und Winterwetter denken. Wenn die Dunkelheit schon früh hereinbricht, sich die Herbststürme austoben, der Regen an die Fenster prasselt, dann merke ich in unserem Haus immer wieder, dass viele Menschen erfasst werden von einer ebenso trüben Stimmung, von Unsicherheit und vor allem von Angst. *„Eigentlich vergeht kein Tag, an dem ich mich nicht ängstige“,* so sagte es mir vor kurzem eine Bewohnerin. Was sind das für Ängste, die uns immer wieder plagen: eine unheilbare Krankheit, die Angst vor einer ungesicherten Zukunft, die Angst bettlägerig zu werden, vor dem Alleinsein, vor dem Sterben? Kurz gesagt: die Angst vor der Unberechenbarkeit des Lebens. In jedem Leben gibt es Momente der Unsicherheit und Angst. Darüber hinaus gibt es in unserer Gesellschaft, so möchte ich es einmal nennen, Strukturen der Angst, z. B. das Versicherungswesen. Man kann sich fast gegen alles versichern lassen, sozusagen zum Vollkaskomenschen werden. Die Versicherungswirtschaft beruht auf der Angst des Menschen, um sich selbst und um sein Leben. Die Angst gehört zum Leben. Wir können sie durch allerlei Maßnahmen vermindern und beruhigen, aber immer wieder bricht sie in unserem Alltag auf.

Vor einiger Zeit habe ich gelesen, dass in der Bibel 365 Mal *„Fürchte dich nicht“,* bzw. *„Hab keine Angst“ stehen soll.* Ich persönlich habe das nicht nachgezählt, aber auf jedem Fall ist dies eine tiefe und bedenkenswerte Aussage. Für jeden Tag im Jahr möchte Gott mir die Zusage geben, dass ich keine Angst haben soll. Das ist sicherlich schön gesagt, aber einem der sich fürchtet, kann man die Angst auch mit einem solchen Wort nicht ausreden. Ich denke, das ist auch nicht die biblische Botschaft. Jesus hilft uns aus der Angst am ehesten, wenn er sie mit uns teilt. „Fürchte dich nicht“ heißt im biblischen Kontext darum eher: in deiner Angst, sollst du wissen, dass Gott dich nicht alleine lässt.

Der Glaube will uns eine Gewissheit geben, die stärker ist als alle Angst des Menschen. Er nimmt uns nicht die Oberflächenangst vor den Schwierigkeiten unseres Lebens, vor den Leiden und vor dem Sterben, aber er nimmt uns die Tiefenangst vor dem Sturz ins Leere. Rechtverstandener Glaube, das ist die Gewissheit, dass wir immer in Gottes Händen geborgen sind. Gott geht mit uns durch alle Ängste und Unsicherheiten. In unserem Haus gibt es einen schönen Andachtsraum mit einem Gemälde von Patricia Karg. Zwei Hände reichen sanft von oben in das Bild. Diese Hände halten nicht fest, sondern bergen und beschützen. Durch die Hände dringt das Symbol unseres Glaubens, das Kreuz. Es lohnt sich, einmal diesen Raum aufzusuchen und das Bild auf sich wirken zu lassen.

Mag. Andreas Geisler

josefs_blattl_ausgabe_oktober_2015.indd 24 12.10.15 08:20

Wir gedenken

unserer Verstorbenen seit Juli

Juli	
Walter Wagenhofer	09.07.2015
Iris Hohenecker	24.07.2015
Ingeborg Gspan	24.07.2015
August	
Marianne Haselwanter	17.08.2015
Erna Burkhart	26.08.2015
September	
Wilhelm Klötzer	15.09.2015

josefs_blattl_ausgabe_oktober_2015.indd 25 12.10.15 08:20

Bewohnerinnen und Bewohner,

die wir herzlich willkommen heißen

Juli

Alfred Roner
Paula Obojes
Werner Wallner
Marianne Rainer
Helmut Witschel

August

Magdalena Wagenhofer

September

Dr. Franz-Heinrich Hye
Wilhelm Klötzer
Robert Flach
Rosa Ablinger

Terminvorschau – Seelsorge

Oktober bis Jänner 2015/16

05. Oktober 2015	14:30 Uhr	Oktoberrosenkranz
12. Oktober 2015	14:30 Uhr	Oktoberrosenkranz
19. Oktober 2015	14:30 Uhr	Oktoberrosenkranz
26. Oktober 2015	14:30 Uhr	Oktoberrosenkranz
01. November 2015	09:30 Uhr	Gottesdienst zum Fest Allerheiligen
05. November 2015	09:30 Uhr	Gedenkgottesdienst für die Verstorbenen des letzten Jahres
08. Dezember 2015	09:30 Uhr	Gottesdienst zum Fest Mariä Empfängnis
21. Dezember 2015	ab 14:30 Uhr	Weihnachtsfeier für Ost- und Nord Haus
22. Dezember 2015	ab 14:30 Uhr	Weihnachtsfeier für West Haus
25. Dezember 2015	09:30 Uhr	Weihnachtsgottesdienst
26. Dezember 2015	09:30 Uhr	Wort-Gottes-Feier zum Stefanitag
01. Jänner 2016	09:30 Uhr	Neujahrsgottesdienst
06. Jänner 2016	09:30 Uhr	Gottesdienst zum Dreikönigsfest

Heilige Messen finden jeden Sonntag und Donnerstag um 09:30 Uhr in der Hauskapelle statt.

josefs_blattl_ausgabe_oktober_2015.indd 26 12.10.15 08:20

Blitzlichter

aus unserem Haus

Ausflug einiger fleißigen Wäschereimitarbeiter

Runde Geburtstage bei den „Hell's Angels"

Franz Webhofer in Aktion

Kutschenfahrt durch Innsbruck

Zwei Wasserratten

Zum Abschied - ein Obstbaum für Mag. Josef Rotbart und Sr. Anna Held

josefs_blattl_ausgabe_oktober_2015.indd 27 12.10.15 08:20

Inn